

# Freundschaft, Liebe und Wahrheit



*Dani Spitz (v.l.), Kommunikationsverantwortlicher, Obermeister Marcel Sonderegger und Obermeister Josef Inglin kümmern sich um interne und externe Belange der «Odd Fellows» Rheinfall-Loge Nr. 9. Im Zentrum das Logo mit den drei Kettengliedern: Freundschaft, Liebe und Wahrheit. Bild: Sandro Zoller*

**Der US-Präsident Harry S. Truman, der Pionier der modernen Narkose, Horace Wells, sowie der Schweizer Schriftsteller und Pfarrer Albert Bitzios alias Jeremias Gotthelf, gehörten ihm an. Seit mehr als 150 Jahren gibt es ihn auch in Europa: den Orden der «Odd Fellows». Eine Schweizer Loge befindet sich in Schaffhausen. Doch was macht den Orden aus, wie und warum wird man Teil davon und wie geheim ist sein Handeln wirklich?**

Die Welt entwickelt sich zu einem immer komplexeren, hektischeren und teilweise auch anonymen Ort. Werten wie Freundschaft, Liebe und Wahrheit muss deshalb erst recht Sorge getragen werden. Der «Independent Order of Odd Fellows» (I.O.O.F) hat sich diese bereits vor weit über hundert Jahren zu seinen

Leitsternen gemacht. Ihr Logo: drei Kettenglieder, welche ihre eigenen Werte, Freundschaft, Liebe und Wahrheit, symbolisieren.

Um Vereinigungen, die von der Öffentlichkeit verborgen – oder zumindest im Diskreten – agieren, ranken sich viele Mythen und Geschichten. Sie werden gerne auch als Geheimbünde, mit Symbolen, Ritualen und einer eigenen Agenda, betitelt. Und nur wenigen auserwählten Persönlichkeiten soll es vergönnt sein, solch einer sagenumwobenen Bruder- oder Schwesternschaft beizutreten. Ist an diesen Behauptungen etwas Wahres oder gehören sie endgültig ins Reich der Märchen?

Der weltliche und politisch, wirtschaftlich und konfessionell unabhängige Orden hat mehrere Ableger in der Deutschschweiz, einen ebenfalls in Schaffhausen. Der «Bock» erhielt die Möglichkeit einen Blick hinter die Kulissen der «Odd Fellows» Rheinfall-Loge Nr. 9 zu werfen und mit den beiden aktuell amtierenden Obermeistern sowie dessen Kommunikationsverantwortlichen zu reden.

## **Es war einmal**

Das offizielle Geburtsdatum des Urvaters des «Odd Fellows»-Ordens kann auf den 26. April 1819 datiert werden. Denn dann gründete der englische Handwerker, Thomas Wolsey, die Washington Loge Nr. 1 in Baltimore, im US-Bundesstaat Maryland. Die

Wurzeln des Ordens reichen aber bis zu den Bauhütten und Gilden des Mittelalters zurück. Bereits aus dem 13. Jahrhundert sind Bruderschaften von Steinmetz-Gesellen bekannt. Die Mitglieder sollen ein inniges Miteinander gepflegt und sich beispielsweise bei Krankheiten gegenseitig umsorgt oder die Organisation von Hochzeiten übernommen haben.

Eine mögliche Annahme, woher der Name «Odd Fellows» stammt, und wie er ins Deutsche zu übersetzen ist, hat mit dem verheerenden Brand, von 1666 in London zu tun. Für den Wiederaufbau wurden dringend Bauleute gesucht. Die Bestimmungen der bestehenden Zünfte erlaubten es nicht, auswärtige Arbeitskräfte aufzunehmen. Ohne den sozialen Schutz der Zünfte waren diese «überzähligen» oder «hinzugefügten» Gesellen gezwungen, eigene Beistands- und Hilfsorganisationen ins Leben zu rufen. «Ich finde den Begriff überzählige Gesellen sehr passend als Übersetzung», sagt der 66-jährige Obermeister der «Odd Fellows»-Loge in Schaffhausen, Josef Inglin. In der einstigen Londoner Zeitschrift «Gentlemen's Magazine» wird 1745 eine Loge der «Odd Fellows» erwähnt, in der man behagliche und anregende Abende verbringen könne.

## **«Odd Fellows» Schweizer Prägung**

Nach der Konzentration auf Amerika kam 1870 mit der «Württemberg»-Loge Nr. 1, in Stuttgart, der erste Ableger aufs

europäische Festland. Ein Jahr später folgte mit der «Helvetia»-Loge Nr. 1, in Zürich, die erste Schweizer Gründung. Und am 4. Juli 1877 entstand die Rheinfall-Loge Nr. 9. «Unsere Loge wurde aufgebaut, um die humanistischen Werte des Ordens in der Region zu fördern, eine Plattform für Freundschaft und ethisches Handeln zu bieten und das Wohl des Nächsten ins Zentrum zu stellen», erklärt der in Lohn wohnhafte Josef Inglin, welcher im Berufsleben Pfändungsbeamter war. Heute befinden sich die Schweizer Bruder- und Schwesternschaften der «Odd Fellows» hauptsächlich in der Deutschschweiz. In lateinischsprachigen Regionen hätten sich eben die Freimaurer bereits früher etabliert – die Grundwerte beider Orden würden sich stark ähneln. Unter dem Schweizer Banner gibt es aber unterdessen ebenfalls «Odd Fellows»-Logen in Italien.



*Wo hart gearbeitet und über das Leben sinniert wird, dürfen auch Geselligkeit, Gelächter sowie Speis und Trank nicht fehlen – so wie am Mittwochabend, wenn das Wirtschaftskomitee kocht. Bild: Sandro Zoller*

## Mit Mythen aufräumen

Verschworen, geheimnisvoll,  
undurchsichtig. Stimmt das in Bezug auf

die «Odd Fellows»? «Die Treffen der <Odd Fellows> sind wohl diskret und privat, aber nicht geheim. Wir sind keine Geheimgesellschaft im klassischen Sinne, sondern eine brüderliche Organisation, die Wert auf Ritual, Symbolik und humanistische Werte legt», räumt der Obermeister Inglin mit dem Mythos auf. Ihre Arbeit sei zudem geprägt von Vorträgen und Diskussionen. Die Zurückhaltung von der Öffentlichkeit diene lediglich der Schaffung einer vertrauten Atmosphäre. In den sogenannten Gäste-Logen erhalten Interessierte Einblicke in das Innerste des Ordens, begleitet von einem interessanten Vortrag eines Mitglieds oder Externen. Die nächste Gäste-Loge findet am 25. Februar statt – Anmeldung auf der Website des Ordens.

## **Kein Orden ohne Rituale und Zeichen**

Freimaurer-Logen würden mit ihnen Gemeinsamkeiten in den Zielen – menschliche Vollkommenheit, Toleranz und Humanität – haben. Sie unterschieden sich aber in Struktur, Riten und den Regularitätskriterien. Bei Letzterem handelt es sich darum, ob die Loge als regulär oder liberal gilt; also meistens nur aus Männern besteht und einen Glauben an ein höheres Wesen voraussetzt oder auch Frauen aufnimmt und keine religiösen Vorgaben hat. «<Die Odd Fellows> haben eine klare hierarchische Struktur mit lokalen Gruppen, den sogenannten Logen, sowie regionalen Zusammenschlüssen, den Lagern», erklärt Josef Inglin.

Die eigentliche rituelle Sitzung findet hinter verschlossenen Türen statt, sozusagen in geschützter Privatsphäre. Die jahrhundertealten Zeremonien dienen der Besinnung und Persönlichkeitsbildung, führt der Obermeister weiter aus: «Sie werden nicht öffentlich geteilt, um ihre meditative Wirkung für die Mitglieder zu bewahren.» Vielleicht würden diese rituellen Abläufe und darin genutzten Symbole und Gegenstände, um tiefere Einsichten zu vermitteln, zur Aura des «Geheimnisvollen» beitragen. Hinter der Verschwiegenheit verberge sich deshalb keine Verschwörung, lediglich das Schaffen einer Privatsphäre zur Bewahrung der Ernsthaftigkeit und des Werts der persönlichen Entwicklung innerhalb der Loge.

Über allem würden die Grundwerte des Ordens thronen: Freundschaft, Liebe und Wahrheit. Sie spiegeln sich in dessen überall präsenten Logo wider.

**«Wir sind keine  
Geheimgesellschaft im  
klassischen Sinne, sondern  
eine brüderliche  
Organisation, die Wert auf  
Ritual, Symbolik und  
humanistische Werte legt.»**

Josef Inglin, Aktueller Obermeister der «Odd Fellows» Rheinfell-Loge Nr. 9



## Einsatz für Orden und Gesellschaft

«Das soziale Engagement ist ein zentraler Bestandteil der «Odd Fellows»-Mitgliedschaft. Es basiert auf unseren Grundwerten und verpflichtet zu humanitärem Handeln, der Unterstützung Bedürftiger und zu einem achtsamen Miteinander», hebt der Obermeister hervor. Er selbst besuche beispielsweise regelmässig einen älteren «Odd Fellows»-Bruder zu Hause, weil er aufgrund seiner erkrankten Frau nicht mehr an den Sitzungen teilnehmen könne. Es gebe zudem mindestens zwei Tage im Jahr, die den Witwen ehemaliger «Odd Fellows»-Mitgliedern gewidmet sind und auf der Rheinwiese Petri stattfinden. «Ich finde es beruhigend zu wissen, dass wenn ich einmal nicht mehr sein werde, es Menschen gibt, die sich um meine Frau kümmern.»

Die Brüder der Rheinfell-Loge Nr. 9 engagieren sich auch karitativ. «Dazu verwenden wir die Mitgliedschaftsgebühr, interne und externe Spenden sowie das jährlich organisierte Benefizkonzert», so Kommunikationschef Dani Spitz.

Das ständige Arbeiten an sich selbst, durch die Auseinandersetzung mit ethischen Fragen in Logentreffen und durch die Mitarbeit bei Projekten, gehöre ebenfalls dazu.

Selbstverständlich dürfe dabei die Geselligkeit nicht fehlen, sagt Inglin: «Köche zaubern immer etwas auf den

Tisch, es werden Witze oder Gedichte erzählt und Wissen vermittelt – es fehlt nie an Unterhaltung.»

## **Einen neuen Weg beschreiten**

«Mit einem Beitritt bei uns erhält man eine Gelegenheit, um aus der eigenen Bubble herauszutreten. Am Anfang kennen die meisten kaum jemanden aus der Loge», sagt Marcel Sonderegger, Sonderegger Engineering und zweiter Obermeister der Schaffhauser Loge. Aktuell gehören ihr zwischen 85 und 90 Mitglieder an, was sie zur Zweitgrössten der Schweiz macht. Sie hätten zudem das Glück, dass Todesfälle noch mit Neuaufnahmen abgefangen werden können. Josef Inglin ist erst seit zwei Jahren dabei und hat es bereits bis zum Obermeister geschafft, der Voraussetzung, um nationale oder gar internationale Ämter zu übernehmen. Allen engagierten Mitgliedern steht dieser Weg zu mehr Erkenntnis und Verantwortung offen. Denn Freundschaft, Liebe und Wahrheit kann die Welt sehr gebrauchen.

*Sandro Zoller, Schaffhausen24*